



Kölner Sonntagskonzerte

Raphael Clamer
Johannes Werner

Basel Sinfonietta
Titus Engel

Sonntag, 10. Mai | 18:00

Kölner Sonntagskonzerte

Raphael Clamer Sprecher

Johannes Werner Sprecher

Basel Sinfonietta

Titus Engel Dirigent

Sonntag, 10. Mai | 18:00

Pause gegen 18:45

Ende gegen 19:45

Programm

Anna Thorvaldsdóttir * 1977

ARCHORA (2022)

für Orchester

Leo Dick * 1976

Hofmann in Death Valley (2026)

für Orchester und zwei Sprecher

Deutsche Erstaufführung

Pause

Olivier Messiaen 1908–1992

Et exspecto resurrectionem mortuorum (1964)

für 18 Holzbläser, 16 Blechbläser und Schlagzeug

Des profondeurs de l'abîme, je crie vers toi, Seigneur:

Seigneur, écoute ma voix!

Le Christ, ressuscité des morts, ne meurt plus; la mort n'a plus
sur lui d'empire

L'heure vient où les morts entendront la voix du Fils de Dieu ...

Ils ressusciteront, glorieux, avec un nom nouveau, dans le

concert joyeux des étoiles et les acclamations des fils du Ciel

Et j'entendis la voix d'une foule immense ...

Gesprengte Welten

Echo aus uralten Zeiten – Anna Thorvaldsdóttir: »ARCHORA« für Orchester

Man ist jedes Mal fasziniert von diesen gewaltigen Naturschauspielen, die sich dem Island-Besucher bieten. Auf einen Schlag spucken die Geysire riesige, heiße Wasserfontänen in die Lüfte. Und bei jeder nächsten Eruption bekommt man eine leise Ahnung von den Urkräften, die da viele Kilometer tief in unserer Erde unaufhörlich walten. Anna Thorvaldsdóttir ist quasi mit diesen Wunderwelten aufgewachsen – auch wenn sie aus Reykjavík stammt. »Das Land hat viel raue Natur, teilweise ist sie brutal«, so die Komponistin. Zugleich hat Island aber auch seine ruhigen und wunderschönen Seiten. Die Natur bildet eine wichtige Quelle im Schaffen Thorvaldsdóttirs, die nach ihrem Kompositionsstudium in Reykjavik und an der University of California in San Diego vor allem Orchesterwerke u.a. für die Berliner Philharmoniker und das BBC Philharmonic Orchestra schreibt. Doch statt sich mit ihren Werken der Schöpfung mit lautmalerischen Mitteln anzunähern, hört sie lieber dem zu, was die Natur, ja überhaupt das Universum ihr an Geheimnissen erzählt.

Mit ihrem rund 20-minütigen Orchesterstück *Archora*, das im August 2022 in der Londoner Royal Albert Hall uraufgeführt wurde, spürt Thorvaldsdóttir nun jener Urenergie nach, die den Kosmos geformt hat (der Titel »Archora« setzt sich aus den griechischen Wörtern »Arche« (für Ursprung) und »chora« (für Raum) zusammen). Zugleich versteht Thorvaldsdóttir ihr Werk als die »Idee eines allgegenwärtigen Parallelreichs« und damit einer Welt, »die zugleich vertraut und fremd, statisch und sich wandelnd, nirgendwo und überall zugleich ist«. Tatsächlich ist *Archora* kein dekorativer Soundtrack zur Entstehung der Welt. Vielmehr (er-)schafft die Komponistin auch anhand eines komplexen »Ökosystems« von Spieltechniken (u.a. Vierteltöne, Luftgeräusche sowie unendlich lang ausgehaltene Einzeltöne) einen Klangorganismus, der seinem ganz eigenen, inneren Rhythmus und Ruhepuls folgt.

Grenzerfahrungen – Leo Dick: *Hofmann in Death Valley*

Im Mai 1975 hatte der französische Star-Philosoph Michel Foucault eines seiner überwältigendsten Erlebnisse seines Lebens. Foucault war gerade in Kalifornien, als ein junger Dozent ihn zu einem besonderen Trip einlud. Man brach in das Death Valley in der kalifornischen Mojave-Wüste auf. Und hier nahm der prominente Denker zum ersten Mal reines LSD – mit entsprechenden Folgen, wie er kurz darauf erzählte: »Der Himmel ist explodiert, und die Sterne regnen auf mich herab. Ich weiß, dass das nicht wahr ist, aber es ist die Wahrheit.« Mit seiner neuesten Orchesterkomposition *Hofmann in Death Valley* blickt der Schweizer Leopold »Leo« Dick jetzt auf jenen Moment zurück, in dem Foucault eine etwas andere Erleuchtung in Form von Halluzinationen hatte. Als gebürtiger Basler erweist Dick zugleich auch dem Vater der Hippie-Droge LSD eine Referenz. Es war der Chemiker Albert Hofmann, der am 19. April 1943 die Wirkung von LSD in einem berühmt gewordenen Selbstversuch ausprobierte. Nachdem er das weiße Pulver in verdünnter Form eingenommen hatte, schwang er sich aufs Fahrrad, um von seinem Basler Labor aus die zehn Kilometer nach Hause zu radeln. Kaum angekommen, begann für ihn der psychotische Ausnahmezustand erst richtig. Die Möbel tanzten. Seine Nachbarin hatte sich in eine »böartige, heimtückische Hexe mit einer farbigen Fratze« verwandelt. »Die Substanz, mit der ich hatte experimentieren wollen, hatte mich besiegt«, so Hofmann später. Mit *Hofmann in Death Valley* hat Leopold Dick, der Meisterschüler von Georges Aperghis war, ebenfalls diesen allerersten LSD-Trip mit den von Hofmann beschriebenen Nebenwirkungen in Orchestermusik übersetzt. Wobei Dick an die legendäre Velofahrt, die seitdem an jedem 19. April als »Bicycle Day« gefeiert wird, nicht nur musikalisch, sondern auch anhand szenischer Aktionen erinnert.

Vom ewigen Leben – Olivier Messiaen: »Et exspecto resurrectionem mortuorum«

Am 7. Mai 1945 hatten das Grauen und das Morden endlich ein Ende. An jenem Tag fand die Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht statt. Damit war das Ende des 2. Weltkriegs besiegelt. Europa war endlich wieder frei – wenngleich die Zahl der Todesopfer, die erst langsam bekannt wurde, die Welt weiter in Atem hielt. Anlässlich des 20. Jahrestages der Kapitulation hatte nun der französische Kultusminister André Malraux eine Feier in der Pariser Kirche Sainte-Chapelle anberaumt, bei der den Toten des 1. und 2. Weltkrieges gedacht werden sollte. Für diesen Staatsakt konnte bereits zwei Jahre zuvor mit Olivier Messiaen der neben Pierre Boulez bedeutendste lebende Komponist Frankreichs gewonnen werden. Im Namen von Malraux hatte sich Charles de Gaulle ein Requiem gewünscht. Messiaen jedoch wollte mit diesem prestigeträchtigen Projekt nicht die Toten ehren, sondern ein Werk über ihre Wiederauferstehung schreiben. Innerhalb eines Jahres entstand mit *Et exspecto resurrectionem mortuorum* (Und ich erwarte die Auferstehung der Toten) eine ungemein bewegende und zugleich geradezu farbenprächtige Partitur für Holzbläser, Blechbläser und Schlagzeug. »Es ist vielleicht sinnvoll, daran zu erinnern«, so Messiaen später, »dass sich der Autor, als er die Partitur schrieb, gerne mit kraftvollen und einfachen Bildern umgab – mexikanischen Stufenpyramiden, altägyptischen Tempeln und Statuen, romanischen und gotischen Kirchen – dass er erneut Texte des heiligen Thomas von Aquin über die Auferstehung las, dass er in den Hautes-Alpes arbeitete, im Angesicht der gewaltigen und feierlichen Landschaften, die seine wahre Heimat sind.«

All diese Einflüsse aus den unterschiedlichsten Epochen haben ihren Niederschlag in den insgesamt fünf Sätzen gefunden, die jeweils mit einem Vers über die Auferstehung übertitelt sind. »Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir. Herr, höre meine Stimme!« (I.) gedenkt auch mit schwerem Blech der flehenden Seelen im Fegefeuer. Mit den Sätzen II. (»Christus, von den Toten

auferweckt...«) und III. (*»Die Stunde kommt, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden«*) finden sich Anklänge an die traditionelle Musik Indiens und des Amazonas. So erzählt die Legende, dass man den am Amazonas beheimateten Vogel Uirapuru im Moment seines Todes singen hört. Diverse Vogelstimmen wie die der Kalanderlerche hat der Ornithologe Messiaen im 4. Satz *»Sie werden auferstehen...«* ebenfalls verewigt. Im letzten Satz *»Und ich hörte die Stimme...«* öffnet sich schließlich für die Auferstandenen – zu einem mächtiger werdenden Blechbläserchoral – die Pforte zum ewigen, göttlichen Himmel.

Guido Fischer

Raphael Clamer

Der in Basel gebürtige Raphael Clamer wollte ursprünglich Hubschrauberpilot werden. Während der Ausbildung drehte sich sein Berufswunsch und er landete in München an der Schauspielschule. Anschließend war er an verschiedenen deutschen und Schweizer Theatern zu Gast. Es folgten mehrjährige Festengagements am Nationaltheater Mannheim und am Schauspielhaus Zürich. Seitdem arbeitet er als freier Schauspieler für Theater, Film und Fernsehen sowie als Sprecher für Hörspiele und Hörbücher. Er spielte u.a. am Burgtheater Wien, der Ruhrtriennale, der Volksbühne Berlin, den Wiener Festwochen, dem Théâtre Vidy-Lausanne, dem Schauspielhaus Zürich, an diversen Opernhäusern wie Zürich, München, Paris, Gent und Hamburg sowie regelmäßig am Theater Basel. Seit bald drei Jahrzehnten arbeitet er eng mit Christoph Marthaler, u.a. bei den Projekten »Platz Mangel«, »Tiefer Schweb«, »Riesenbutzbach«, »Papperlapapp«, »Ein subpolares Basislager«, »Das Weiße vom Ei«, »Isoldes Abendbrot«, »Dr. Watzelreuthers Vermächtnis« und »Tiefer Graben 8«. Raphael Clamer arbeitet gerne in Musiktheaterkontexten, u.a. mit der Berliner Opernkompanie Novoflot und als Sprecher und Sänger mit diversen Orchestern. Er war mit zwei Uraufführungen von Philippe Quesne auf Tournee: »Farm Fatale« und der Basler Produktion »Cosmic Drama«. Darüber hinaus hat er u.a. mit Johannes Schaaf, Luc Bondy, Sven Eric Bechtolf, Herbert Fritsch, Isabel Osthues, Christiane Pohle, Stefan Pucher, Christina Rast und Marie Bues zusammengearbeitet.



Bei uns gibt er heute sein Debüt.



Johannes Werner

Johannes Werner ist Komponist, Schlagzeuger und Performer. Er schreibt, spielt, improvisiert und produziert Musik. Bevorzugt arbeitet er in multimedialen Settings und kollektiven Gefügen und entwickelt zeitgenössische Formen von Musiktheater, Klangkunst und Performance. Intensiv beschäftigt er sich mit Verflechtungen digitaler und analoger Räume und unterzieht deren Auswirkungen auf

soziale Konstellationen und künstlerische Schaffensprozesse einer kritischen Reflexion. Johannes Werner bespielt zahlreiche Bühnen und Festivals der zeitgenössischen Musik und des Theaters in Europa und darüber hinaus – als Solokünstler sowie mit seinen Kollektiven. Er ist Gründungsmitglied des Neuen Musik-Kollektivs sh|ft ensemble, musikalischer Leiter der internationalen Theaterproduktion Punch Agathe, Schlagzeuger der Berner Spoken-Pop-Formation Cruise Ship Misery und betreibt das kongolesisch-deutsche Experimental-Punk-Kollektiv Tozo Koma. Als künstlerischer Leiter veranstaltet er die Konzert- und Performancereihe Xchanges in Bremen und Stuttgart. Johannes Werner studierte Schlagzeug und Neue Musik in Stuttgart und Stockholm sowie Komposition an der Hochschule der Künste Bern. Er ist Träger verschiedener Preise und Stipendien und lebt in Stuttgart und Bern. 2024 verbrachte er einen sechsmonatigen Residenzaufenthalt im Atelier der Landis & Gyr-Stiftung in London. Ebenfalls seit 2024 forscht er zu Postdigitaler Musikpraxis an der Hochschule der Künste Bern.

In der Kölner Philharmonie gibt Johannes Werner heute sein Debüt.



Basel Sinfonietta

Die Basel Sinfonietta ist ein auf zeitgenössische Musik spezialisiertes Orchester mit sinfonischer Besetzung – und insofern ein in der klassischen Musikszene einzigartiger Klangkörper. Principal Conductor der Basel Sinfonietta ist Titus Engel.

Getragen vom Anspruch, Musik am Puls der Zeit zur Aufführung zu bringen, überwindet die Basel Sinfonietta seit ihrer Gründung im Jahr 1980 klassische Konzertkonventionen und zeigt sich in ihren Programmen erkundungsfreudig gegenüber anderen Genres und Kulturen. Die Basel Sinfonietta arbeitet mit den führenden Komponist:innen der Gegenwart zusammen. Das Orchester hat zahlreiche Werke in Auftrag gegeben und konnte seit seiner Gründung mehr als 240 Uraufführungen und nationale Erstaufführungen präsentieren. Neben einer eigenen Reihe mit sechs Abo-Konzerten, mit der die Basel Sinfonietta im Dreiländereck zwischen der Schweiz, Frankreich und Deutschland zeitgenössische Musik für großes Orchester an teils ungewöhnlichen Spielorten präsentiert, ist das Orchester regelmäßiger Gast bei lokalen Festivals und gehört zu den Kooperationspartnern des Theater Basel, der Kaserne Basel, des Kunstmuseum Basel, des Museum Tinguely, der Paul Sacher Stiftung oder der Art Basel.

Das Ensemble hat seit seiner Gründung über die Grenzen der Schweiz hinaus in Europa und bis nach Asien musikalische Akzente gesetzt – etwa mit Gastspielen und Einladungen zu renommierten Festivals wie dem Internationales Musikfest Hamburg, dem Warschauer Herbst, dem Klang Festival Kopenhagen, der Ruhrtriennale, dem Kölner Festival Acht Brücken | Musik für Köln, den Salzburger Festspielen, den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt, dem Huddersfield Contemporary Music Festival in England, dem Festival für zeitgenössische Musik rainy days in Luxemburg, dem Festival d'Automne à Paris und anderen renommierten Festivals. Konzertaufzeichnungen der Basel Sinfonietta werden regelmäßig von SRF 2 Kultur sowie von internationalen Rundfunkstationen ausgestrahlt. Ein besonderes Highlight der letzten Saison war die Uraufführung von Moritz Eggerts Fußball-Oratorium *Der 7. Himmel – ein Fussballoratorium für Basel* in Kooperation mit dem Theater Basel. Das Gastspiel beim Internationalen Musikfest Hamburg mit dem Programm »Kraftfelder« in der Elbphilharmonie wurde von Publikum und Presse als großer Erfolg gefeiert. Auch in der Saison 2025/26 realisiert das Orchester für zeitgenössische Musik zahlreiche Erst- und Uraufführungen – mit Werken von u.a. von Stefan Wirth, Laura Bowler, Amen Feizabadi, Golfam Khayam, Yair Klartag, Oscar Bianchi, oder Leo Dick.

Konzertreisen führten das Ensemble nach Essen, Witten und heute nach Köln. Die Basel Sinfonietta ist ein sich selbst verwaltendes Orchester. Da das Orchester als Verein organisiert ist, können sich sämtliche Musiker:innen am demokratischen Entscheidungsprozess zur Ausrichtung und Programmierung des Klangkörpers beteiligen. Die Basel Sinfonietta wird u.a. durch den Kanton Basel-Stadt finanziell unterstützt.

Bei uns war die Basel Sinfonietta zuletzt im Mai 2023 zu hören.

Die Basel Sinfonietta wird unterstützt von:
Kanton Basel-Stadt Kultur; Kultur-Pool der Region Leimental Plus,
Heivisch, Ernst Göhner Stiftung, GGG Basel, Dr. h.c. Emile Dreyfus-
Stiftung, Förderverein Basel Sinfonietta, Schweizer Kulturstiftung
Pro Helvetia, UBS Kulturstiftung



KULTUR-POOL
DER REGION
LEIMENTAL PLUS



ERNST GÖHNER
STIFTUNG



Förderverein
BASEL SINFONIETTA

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

UBS
KULTURSTIFTUNG

Die Besetzung der Basel Sinfonietta

Violine I

William Overcash *Konzertmeister*
Franziska Némethi-Mosimann
Alicja Pilarczyk
Martina Albisetti
Claudine Ostermann
Cornelius Bauer
Marzena Treiber-Toczko
Mirjam Sahli
Sylvia Oelkrug
Nadia Strijbos
Lisa Rieder
Stephanie Ruf

Violine II

Katarzyna Seremak *Stimmführerin*
Simone Flück
Ulrich Bürgi
Sabine Schädelin
Livia Schwartz
Claudia Troxler
Renate Hofstetter
Sandra Schütz
Iliana Hristova-Schierer
Tamás Dávid

Viola

Elise Lehec *Stimmführerin*
Marie Stockmarr Becker
Mariateresa Pagano
Anja Martin-Glatthard
Elia Portabales Rodríguez
Elisabeth Kappus
Anton Vilkhov
Anouk Obschlager

Violoncello

Ekachai Maskulrat *Stimmführer*
Josep Oriol Miró Cogul
Gaëlle Lefebvre
Friederike Arnold
Lisa Hofer
Katarina Leskovar

Kontrabass

Benedict Ziervogel *Stimmführer*
Mariona Mateu Carles
Lukas Burri
Philippe Dreger

Flöte

Regula Bernath
Julian Cawdrey
Marina Tantanozi
Franziska Stadelmann
Vera Leibacher

Oboe

Edoardo Pezzini
Sylvain Faucon
Martin Bliggenstorfer
Eduardo Olloqui

Klarinette

Hanna Langmeier Stenz
Richard Elliot Haynes
Mariella Bachmann
Claudia Reyes Segovia
Lanet Flores

Fagott

Timm Kornelius
Elise Jacobberger
Andrea Matés Pro
Elisa Horrer

Horn

Carl-Philipp Rombach
Udo Schmitz
Christian Schweizer
Simon Kissling
Delphine Gauthier-Guiche
Mira Buzanszky

Trompete

Noe Nillni
Jens Bracher
Jude Thaïs
Julien Wurtz

Posaune

Stephen Menotti
Artur Smolyn
Anita Kuster
Rudi Hermann

Tuba

Sophia Nidecker
Maxime Morel

Schlagzeug

Kai Littkopf
Fran Lorkovic
Thomas Waldner
Matthias Würsch
Victor Barceló
Santiago Villar Martín



Titus Engel

Titus Engel wurde für seine künstlerische Arbeit 2025 mit dem Schweizer Musikpreis ausgezeichnet, nachdem er schon 2020 vom Magazin Opernwelt zum Dirigenten des Jahres gekürt worden war. Ab der Saison 2026/27 wird er als Conductor in Residence an der Deutschen Oper Berlin das Profil des Hauses mitgestalten. Geschätzt für seine profunde Kenntnis zeitgenössischer Werke und Expertise hoch-

komplexer Partituren. Ebenso ist er bekannt für seine präzisen und informierten Dirigate klassisch-romantischer und barocker Werke und ist damit regelmäßig mit zentralen Werken der Opernliteratur sowie im Konzertsaal zu erleben.

Durch seinen umfassenden Blick auf das Repertoire verschiedenster Epochen begreift er dabei Werke stets in ihrer vielfältigen Beziehungshaftigkeit. In der Saison 2025/26 gibt er mit Hans Abrahamsens *The Snow Queen* sein Debüt an der Semperoper Dresden. Erstmals ist er auch an der Oper Zürich zu Gast. Dort steht Olga Neuwirths neue Oper *Monsters Paradise* auf dem Spielplan, deren Uraufführung er zuvor an der Staatsoper Hamburg geleitet hat. Er kehrt außerdem an das Grand Théâtre de Genève zurück und dirigiert dort Frank Zappas *200 Motels*.

In seiner dritten Spielzeit als Principal Conductor der Basel Sinfonietta prägt Titus Engel weiterhin mit innovativen Konzertprogrammen das Profil des Orchesters, das 2025/26 Werke wie Adams' Harmonielehre (Schweizer Erstaufführung), Messiaens *Et exspecto resurrectionem mortuorum*. Gastdirigate führten ihn bisher unter anderem zum Philharmonia Orchestra, SWR Sinfonieorchester, WDR Sinfonieorchester, Konzerthausorchester Berlin, Slovenian Philharmonic Orchestra, zum Ensemble Modern und Klangforum Wien. Mit der Camerata Salzburg war er bei den Salzburger Festspielen und den Tiroler Festspielen Erl zu Gast, wo er alle Sinfonien von Brahms dirigierte. Stets bereit, in der Auseinandersetzung mit szenischen Konzepten am Pult

neue Wege zu beschreiten, versteht Titus Engel Musiktheater als Experimentierfeld, auf dem gesellschaftliche Utopien gedeihen können. Sein Repertoire reicht dabei von Monteverdis *L'Orfeo* über romantische Klassiker wie *Der Freischütz* oder *Lohengrin* und bis hin zu Musik der Moderne wie Nielsens *Maskerade* oder Haas' *Bluthaus*.

Gerard Mortier holte ihn ab 2011 ans Teatro Real Madrid, wo er mehrere Produktionen leitete u.a. unter anderem die Uraufführung von Charles Wuorinens *Brokeback Mountain*. Gemeinsam mit Lydia Steier brachte er 2016 Stockhausens *Donnerstag* auf die Bühne des Theater Basel; die Produktion wurde vom Magazin Opernwelt zur Aufführung des Jahres gekürt. Uraufführung des Jahres wurde unter seinem Dirigat 2017 Chaya Czernowins Oper *Infinite Now*. Zu den großen Opernproduktionen der letzten Jahre gehören HENZES *Floß der Medusa*, aufgeführt im Flughafen Tempelhof und eine den Stadtraum einbeziehende, monumentale Inszenierung von Messiaens *Saint François d'Assise* in Stuttgart, vom Magazin Opernwelt ausgezeichnet als »ungewöhnlichste Opernerfahrung des Jahres 2023«.

Zuletzt leitete er HÈCTOR PARRAS *Justice* (UA 2024 am Grand Théâtre de Genève) und Michael Wertmüllers *Echo 72. Israel in München* (UA 2025 an der Staatsoper Hannover). Weitere Uraufführungen dirigierte er u.a. bei den Salzburger Festspielen, und dem Lucerne Festival. Immer wieder engagiert sich Titus Engel für Education-Projekte, um Menschen, die sonst nicht auf der klassischen Bühne stehen, durch besondere Erfahrungen für Musik zu begeistern. Beispiele hierfür sind Cornelius Cardews *The Great Learning* (Konzerthaus Berlin, Alte Oper Frankfurt, Tonhalle Zürich) oder John Cages *Music Circus* (Alte Oper Frankfurt). Titus Engel hat zahlreiche Werke für Rundfunk und CD aufgenommen, zuletzt unter anderem Charles Mingus' *Suite Epitaph* (2024) und das Duke-Ellington-Album *A Celebration for the Duke* (2025), entstanden als Livemitschnitt mit der Bigband und dem Orchester der Deutschen Oper Berlin.

Bei uns war Titus Engel zuletzt während des Festivals ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln 2014 zu erleben.

Mai

Mi
13.05.2026

20:00

Teatro Sant'Angelo

Adèle Charvet Mezzosopran

Le Consort

Werke von **Antonio Vivaldi**, **Michelangelo Gasparini**, **Giovanni Alberto Ristori** und **Fortunato Chelleri**

Das kleine, feine Barockensemble Le Consort aus Frankreich verlegt die Kölner Philharmonie im Handumdrehen vom Rhein an den Canal Grande in Venedig. Mit Stimmwunder und Mezzosopranistin Adèle Charvet in ihrer Mitte lassen die Musiker das legendäre venezianische Teatro Sant'Angelo wiedererstehen.

Viele Opern Vivaldis und seiner Komponistenkollegen wurden im Teatro Sant'Angelo nahe der Rialtobrücke in Venedig uraufgeführt, einem kleinen chaotischen und sehr erfolgreichen Theater, Brennpunkt des Operngeschehens im 18. Jahrhundert. Die preisgekrönte junge französische Mezzosopranistin Adèle Charvet hat mit den Instrumentalisten des Ensembles Le Consort ein abwechslungsreiches Programm mit Arien von Vivaldi und seinen Zeitgenossen zusammengestellt, um das Teatro Sant'Angelo musikalisch wieder zum Leben zu erwecken.

Abo Barock

Do
14.05.2026

Christi Himmelfahrt
ab 11:00

Kölner Familienfestival

Die Maus

Kinderchor

WDR Rundfunkchor

Franziska Kuba Leitung

André Gatzke Moderation

Kinderorchester NRW

György Mészáros Dirigent

Ralph Erdenberger Moderation

Of Cabbages And Kings Vokalquartett

Sophie Emilie Beha Moderation

Interaktive und offene Begegnungen mit Musik und Kultur für alle Generationen – das zeichnet das neue Familienfestival aus.

KölnMusik in Kooperation mit
Gürzenich-Orchester Köln und
Westdeutscher Rundfunk

Das Kölner Familienfestival wird
ermöglicht durch Sparkasse KölnBonn

Eintritt frei

So
17.05.2026

16:00

Álfheiður Erla Guðmundsdóttir Sopran
Kunal Lahiry Klavier

Werke von **Samuel Barber, Sergej Rachmaninow, Jean Sibelius, María Huld Markan Sigfúsdóttir, Erollyn Wallen, Judith Weir** u.a.

Geboren in Reykjavík und ausgebildet an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, wurde Álfheiður Erla Guðmundsdóttir bei den Icelandic Music Awards 2021 als »Sängerin des Jahres« ausgezeichnet. Ihr Konzertprogramm kreist um das Thema Migration, mit Liedern voller Sehnsucht und Schrecken.

Das von Nico Muhly für die Sopranistin Álfheiður Erla Guðmundsdóttir komponierte »Sá ég svani« erzählt vom Fernweh nach Island beim Anblick eines fliegenden weißen Schwans. In »White Eggs in the Bush«, das auf einem Järgedicht in Yoruba, einer nigerianisch-kongolaischen Sprache, basiert, warnen zwei Kuckucke vom Ausbruch des Krieges, werden von den Menschen aber nicht gehört. Von Kunal Lahiry am Klavier begleitet, singt Guðmundsdóttir des Weiteren u.a. Lieder der afroamerikanischen Komponistin, Pianistin und Aktivistin Margaret Bonds und von Errollyn Wallen die – in Belize geboren – als Kind mit ihrer Familie nach Großbritannien auswanderte.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Álfheiður Erla Guðmundsdóttir wurde nominiert von Harpa Reykjavík und Philharmonie Luxembourg

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen

Mo
18.05.2026

20:00

Orgel Plus...

Aurel Dawidiuk Orgel

Werke von **Johann Sebastian Bach, César Franck, Franz Liszt, Maurice Duruflé** u.a.

Aurel Dawidiuk ist beneidenswert doppelbegabt. 2024 wurde er vom Royal Concertgebouw Orchestra zum ersten stellvertretenden Dirigenten gewählt. Parallel zu seiner Dirigentenkarriere geht der aus Hannover stammende Musiker gleichermaßen erfolgreich seiner Leidenschaft für die Orgel nach. Sein Debüt an der Klais-Organ der Kölner Philharmonie kreist um Johann Sebastian Bach und seine prominenten Bewunderer wie Franz Liszt und Maurice Duruflé.

Das Eröffnungsstück seines Recitals ist allseits bekannt: Bachs fulminantes Doppelpaar Toccata & Fuge d-Moll. Auf dem damit eingeläuteten Bach-Parcours begegnet man einer Hommage aus der Feder des zeitgenössischen Ungarn Zsigmond Szathmáry, auf den sein Landsmann Franz Liszt mit seiner berühmten »B-A-C-H«-Reflexion folgt sowie Parastücke der französischen Bach-Pflege. Dazu gehören Choralbearbeitungen von Maurice Duruflé sowie ein mächtiger Orgel-Choral von César Franck.

Abo Orgel Plus...

Di
19.05.2026
20:00

Jörg Widmann Klarinette
Isabelle Faust Violine
Jean-Guihen Queyras Violoncello
Pierre-Laurent Aimard Klavier

Werke von **Pierre Boulez, Maurice Ravel, Alban Berg** und **Olivier Messiaen**

Es gibt Besetzungen und Programmkonstellationen, die so einmalig sind, dass man getrost von einer Sternstunde sprechen kann: Vier eindrucksvolle Musikerpersönlichkeiten, ein zeitloses musikalisches Meisterwerk über die Vision vom Ende der Zeit – entgehen lassen darf man sich das nicht.

Olivier Messiaens »Quatuor pour la fin du Temps« (»Quartett für das Ende der Zeit«), geschrieben und uraufgeführt mitten im Zweiten Weltkrieg unter dramatischen Umständen, wurde zu einem Schlüsselwerk der Kammermusik des 20. Jahrhunderts. Es hier und heute zu hören in der Kölner Philharmonie mit den Koryphäen Pierre-Laurent Aimard und Jörg Widmann, mit den Ausnahmemusikern Isabelle Faust und Jean-Guihen Queyras, ist ein besonderer Moment und ein wunderbares Zeugnis der deutsch-französischen Freundschaft in der Musik. Weitere Repertoire-Leckerbissen von Boulez, Ravel und Berg ergänzen das Programm: Das muss man live erleben!

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Kammermusik

Fr
22.05.2026
20:00

Lucia Cadotsch AKI
Lucia Cadotsch vocals
Jozef Dumoulin piano
Phil Donkin doublebass
James Maddren drums

Ein Alleinstellungsmerkmal, das nicht hoch genug einzuschätzen ist: Lucia Cadotsch hat einen ganz eigenen, sofort wiedererkennbaren Sound. Die Stimme der mit dem Deutschen Jazzpreis 2021 ausgezeichneten Sängerin entwickelt auch ohne jedes Vibrato eine enorme Wirkung.

Lucia Cadotsch wirkt seit Längerem in Berlin; dort, wo die Möglichkeiten des künstlerischen Austauschs kaum Grenzen kennt. Wie anders ließe sich erklären, warum die Schweizer Sängerin in immer wechselnden Formationen zu neuen Ausdrucksformen findet? Ihr neues Projekt »AKI« ist gespickt mit musikalischen Doppeldeutigkeiten, strikte stilistische Zuordnungen waren noch nie ihre Sache. Und genau da, in dieser grauen Zone ohne präzise musikalische Definitionen, findet sich der Raum, in dem Lucia Cadotsch ihren unverkennbaren Stil entstehen lässt.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands

Juni

Do
04.06.2026

16:00

Fronleichnam

Richard Wagner: Götterdämmerung

Young Woo Kim Tenor (Siegfried)

Johannes Kammler Bassbariton
(Gunther)

Daniel Schmutzhard Bariton (Alberich)

Patrick Zielke Bass (Hagen)

Åsa Jäger Sopran (Brünnhilde)

u.a.

**Dresdner Festspielchor der Richard-
Wagner-Akademie**

Chor der Klangverwaltung

Dresdner Festspielorchester

Concerto Köln

Kent Nagano Dirigent

Richard Wagner

Götterdämmerung WWV 86D

Oper in einem Vorspiel und drei Aufzügen.

Dritter Tag des Bühnenfestspiels

»Der Ring des Nibelungen« WWV 86

Der Ring ist geschmiedet. Mit der »Götterdämmerung« vollenden Kent Nagano, das Dresdner Festspielorchester und Concerto Köln ihr viel beachtetes Projekt: Richard Wagners mythischer Opern-Vierteiler aus historisch-informierter Perspektive.

Was in Köln mit den »Wagner-Lesarten« begann und in Dresden als »Wagner Cycles« eine Fortsetzung fand, kommt endlich zum krönenden Abschluss: Unter der Leitung von Kent Nagano erkunden zwei vereinte Spitzenensembles und eine exquisite Sängerschar nun im Originalklang auch die »Götterdämmerung«, das finster-feurige »Ring«-Finale. Darin verrät Held Siegfried Brünnhilde und sie ihn, findet dieser den Tod, versinkt das unheilvolle Gold im Rhein, brennt die Götterburg und scheint Zukunft wieder möglich.

»The Wagner Cycles«

Ein Projekt der Dresdner Musikfestspiele

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Der Ring des Nibelungen

Kölner

Sonntagskonzerte

Saison 2026/2027

Geigerin Isabelle Faust, Pianist Pierre-Laurent Aimard und Dirigent Pablo Heras-Casado sind nur einige der Stars der »Kölner Sonntagskonzerte«. Die Programme sind einmal mehr etwas für Kenner- und Liebhaber:innen zugleich. Schuberts himmlische C-Dur-Sinfonie gehört genauso zu den Highlights wie ein neues Violinwerk von Philippe Manoury. Joana Mallwitz und ihr Konzerthausorchester Berlin garantieren romantische Wonnen mit Mendelssohn und Tschai-kowsky. Denkwürdige Klangerlebnisse versprechen zudem Olivier Messiaens »Turangalîla«-Sinfonie sowie das Gastspiel des Waseda Symphony Orchestra Tokyo und japanische Taiko-Trommler, die im Mittelpunkt von Christian Josts »Sieben Samurai« stehen.

So können Sie Ihr Abo bestellen:

kphil.de

Abo-Servicehotline

0221 204 08 204

Konzertkasse

Kurt Hackenberg-Platz

Ecke Bechergasse, 50667 Köln

(gegenüber der Kölner Philharmonie)

Montag – Samstag 12:00–18:00

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

kphil.de


Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)
Umschlag: MetaDesign
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Raphael Clamer ©
Künstleragentur; Johannes Werner ©
Künstleragentur; Basel Sinfonietta © Marc
Doradzillo; Titus Engel © Kaupo Kikkas

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**